

Sprachstartklassen: Zum „Wohl der Kinder“ oder doch ein „Ghetto“?

Gegen die Sprachstartklassen in Wörgl regt sich – wie berichtet – breiter Widerstand unter den Eltern der betroffenen Kinder. Diese erhalten nun Schützenhilfe von Seiten der SPÖ.



Im Herbst sollen wieder 13 Schüler einer Wörgler Volksschule Platz in einer Sprachstartklasse nehmen. Trotz des Protests Seitens einiger Eltern.

Foto: REDAKTION

Wörgl – „Eine Separierung von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache in Sprachstartklassen lehne ich entschieden ab.“ Der Bildungssprecher der SPÖ Tirol und Klubobmann-Stv. Thomas Pupp bezieht am Dienstag eindeutig Position. Er zeige volles Verständnis für die Elternproteste an einer Volksschule in Wörgl. Denn: „Sprachförderung als isolierte Maßnahme in einem Vorschuljahr zu sehen, das ist sicher zu wenig. Zudem hat sich dieses Konzept in vielen Studien nicht bewährt und wurde in zahlreichen Fällen längst wieder abgeschafft.“

Die Eltern empören sich, denn laut ihnen komme es zu einer „Ghettoisierung der Schüler“. Eine Entwicklung, der sie weitgehend machtlos gegenüber stehen. Denn eine Berufung von sieben betroffenen Eltern wurde vom Bezirksschulrat abgelehnt. Auch im kommenden Schuljahr werde es laut der Direktorin der Volksschule in Wörgl eine solche Klasse mit 13 Kindern geben.

„Wollen, dass Kinder Deutsch lernen“

„Wir wollen, dass unsere Kinder Deutsch lernen. Wir wollen aber keinesfalls, dass unsere Kinder von ihren gleichaltrigen Kolleginnen und Kollegen und Freunden sowie Freundinnen getrennt werden“, hieß es gegenüber der Tiroler Tageszeitung (nachzulesen hier: <http://go.tt.com/10wKdKn>).

Pupp fordert nun einen anderen Ansatz. Die Sprachförderung müsse bereits in den vorschulischen Kinderbildungseinrichtungen wie Krippen und Kindergärten forciert werden, um dann im Regelschulwesen konsequent fortgesetzt zu werden. „Ich wünsche mir eine gemeinsame Schule für wirklich alle, anstatt Kinder mit Migrationshintergrund oder besonderem Förderbedarf zu isolieren.“

Individuelle Förderung der Kinder

Er fordert außerdem mehr Weitblick in der Bildungspolitik ein. Man müsse auch einmal über den Tellerrand blicken. „Von gut funktionierenden Ansätzen darf man sich durchaus etwas abschauen. So wird beispielsweise in Finnland individuell auf die Kinder eingegangen. Das geht so weit, dass Stützlehrer sogar neben den Kindern mit nichtfinnischer Muttersprache in der Schulbank sitzen und diese persönlich betreuen. Der Erfolg gibt den Finnen dabei Recht“, schildert Pupp.

Die verantwortliche Bildungslandesrätin Beate Palfrader gab sich gegenüber der TT überrascht vom Protest. Sie verteidigte gemeinsam mit der betroffenen Direktorin Isabella Mölk und dem Präsidenten des Landesschulrats, Hans Lintner, die Sprachschulklassen. Palfrader gehe ums „Wohl der Kinder“. Das Förderprogramm könne auf große Erfolge verweisen. *(TT)*

Tiroler Tageszeitung, Onlineausgabe vom Di, 02.07.2013 12:12
aktualisiert: Di, 02.07.2013 12:45